

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzeln Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellkarte 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an. Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

# Sächsische Zeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Ringsamt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Kunstmessellen: In Schandau: Expedition Zausenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Hansen & Vogler, Invalidentank und Rudolf Hoff, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 7.

Schandau, Donnerstag, den 15. Januar 1903.

47. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Holzversteigerung auf Cunnersdorfer Staatsforstrevier.

Gasthof z. Erbgericht Cunnersdorf, Dienstag, d. 20. Jan. 1903, vorm. 10 Uhr: 543 wch. Stämme, 43 buch. Schrüde, 173 buch. u. 500 wch. Röhler, 95 w. Stangenlöcher, 184 rm h. u. 171,5 rm w. Brennweite, 50,5 rm h. u. 46 rm w. Brennknüppel, 113,5 rm h. u. 52,5 rm w. Boden, 16,5 rm h. u. 48,5 rm w. Kette, 115,1 Wdhrt. h. u. 7,4 Wdhrt. w. gechn. Brennreisig. — Aufbereitet in den Kahlschlägen (u. bezw.

als Borentnahme) in Abt. 13, 14, 27, 34, 49, 71, 79 u. 98. — Hierüber an Resthölzern: 16,5 rm w. Brennknüppel u. 7030 w. Reisslangen. — Anmerkung: Berücksichtigung der Hölzer vor der Auktion wird anempfohlen.

Königl. Forstrevierverwaltung Cunnersdorf u. Königl. Forstrentamt Pirna, am 13. Januar 1903.

Schlegel.

Marshall.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Politisches.

Die letzte Session des gegenwärtigen preussischen Landtages ist am Dienstag mittag vom Ministerpräsidenten Grafen Bülow im allerhöchsten Auftrage mit Verlesung einer Thronrede eröffnet worden. Der feierliche Eröffnungsakt selbst vollzog sich, wie immer, im historischen Weißen Saale des Berliner Residenzschlosses. Die Thronrede hebt zunächst hervor, daß die neue Session die letzte einer arbeitsreichen Legislaturperiode sei und berührt dann die Finanzlage des Staates. Hierbei erinnert die Thronrede an die wenig befriedigende Gestaltung der preussischen Staatsfinanzen schon bei Eröffnung der vorigen Landtags-Session und an den Abschluß der Rechnung vom Jahre 1901 mit einem Fehlbetrag von ca. 37 1/2 Millionen Mk. Auch hinsichtlich des laufenden Etatsjahres ist, wie die Thronrede weiter hervorhebt, nach den bisherigen Ergebnissen ein wesentlich günstigerer Finanzabschluß nicht zu erwarten, obwohl der Verkehr auf den Staatseisenbahnen eine kleine Steigerung gegen das Vorjahr aufweist. Die Rede betont dann, wie bei Aufstellung des Staatshaushaltsplans für 1903 trotz vorsichtiger und sparsamer Bemessung der Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung es sich doch nicht habe vermeiden lassen, den Staatskredit zur Herstellung des Gleichgewichts in beträchtlicher Höhe in Anspruch zu nehmen. Die Thronrede streift ferner die noch andauernde Stockung im deutschen Erwerbsleben und erklärt des weiteren, ungeachtet der ungünstigen Finanzlage des Staates werde die Regierung vom Landtage doch erhebliche Mittel im Interesse der Stärkung des Deutschthums in den Ostprovinzen, sowie Gehaltszulagen für die dort wirkenden mittleren und unteren Beamten und Volksschullehrer erbitten, sowie ihn auch um Bewilligung der Mittel namentlich zur betriebsfähigeren Ausgestaltung der Eisenbahnanlagen eruchen. Schließlich kündigt die Thronrede von Vorlagen neben dem Etat noch den erwarteten Gesetzentwurf, betreffend den Erwerb weiterer Privateisenbahnen und den Ausbau des Staatseisenbahnnetzes, und die Förderung des Kleinbahnwesens, eine Vorlage über die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und kleinen Beamten, dann Gesetzentwürfe, betreffend die Ausführung des Reichsfeudengeldes in Preußen, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst, und betreffend die Bildung kirchlicher Hilfsfonds für katholische Pfarrgemeinden, an.

Der Reichstag hat am Dienstag, also gleichzeitig mit dem Zusammentritte des Landtages, seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die am genannten Tage nachmittags 2 Uhr eröffnete erste Plenarsitzung des Reichsparlaments wies Petitionen zu dem bereits erledigten Postarist, beantragte Resolutionen zu letzterem, und die entsprechenden Commissionsberichte als Tagesordnung auf; die Verhandlungen des Hauses hierüber dürften sich zu einer nochmaligen lebhaften zollpolitischen Erörterung gestalten haben.

Der Vorstand des nationalliberalen „Reichsvereins in Dresden“ hat die Mitteilung des „Verl. Tglbl.“, genannter Verein habe in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung beschlossen, sich bei den bevorstehenden Reichstagswahlen passiv zu verhalten, eventuell aber für die sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten, in einer in der „Dresdner Zeitung“ veröffentlichten Erklärung als unbegründet bezeichnet. Insbesondere enthält dieselbe die Versicherung, daß die für Dresden von der nationalliberalen Partei abgeschlossenen besonderen Verträge weiterbestehen und loyal erfüllt werden würden, gleichviel, wie die allgemeinen Kart-Verhandlungen in Sachen ausfallen würden. In Dresden Privatmeldungen wird indessen behauptet, die Stimmung im „Reichsverein“ sei doch gegen das Eingehen eines Kartells der Nationalliberalen Sachsens mit den Konfessionellen und Deutsch-Sozialen für die kommenden Reichstagswahlen gerichtet, vermutlich werde daher der „Reichsverein“ bei den Wahlen in Dresden mit einer Sonderkandidatur auftreten. — Ein solches Vorgehen der Nationalliberalen in Dresden könnte allerdings nur der Sozialdemokratie zugute kommen und eine Wiedererdrückung derselben aus dem Besitz der von ihnen eroberten beiden Dresdner Reichstagswahlkreise fast unmöglich machen.

Der preussische Handelsminister Müller hielt in Köln bei Eröffnung der Weiseterfurse für die Rheinprovinz eine Rede, in welcher er sich über die wirtschaftliche Lage im Reiche verbreitete. Hierbei richtete der Handelsminister die Mahnung an die Kaufmannschaft, sich mehr als bisher dem öffentlichen Leben zu widmen und die Wünsche des Handels und der Industrie mit dem gleichen Nachdruck zur Geltung zu bringen, wie solches seitens der parla-

mentarischen Vertreter der Landwirtschaft in der Wahrung der Interessen der Letzteren geschehe. Schließlich hob der Minister die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Cartelle hervor.

In Prag wurde am Montag von einer zahlreich besuchten Versammlung der tschechisch-n Reichsrats- und Landtagsabgeordneten über die neuen deutsch-tschechischen Verständigungs-Konferenzen in Wien debattiert. Einstimmig erklärte man sich hierbei gegen die vom Ministerpräsidenten von Körber den Vertrauensmännern der Deutschen und Tschechen bei den Wiener Verhandlungen unterbreiteten Sprachentwürfe, da letztere dem tschechischen Volke feindlich seien. Zuletzt beschloß die Versammlung, daß tschechischerseits ein eigener Entwurf zur Regelung der Sprachfrage ausgearbeitet und in den Wiener Ausgleichskonferenzen vorgelegt werde. — Auf dieses Elaborat der Herren Tschechen zur Lösung des Sprachentwerfes in Böhmen kann man einigermaßen gespannt sein!

Die von der Belgrader Oppositionspresse in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine Krise im Kabinete Markowitsch in Serbien sind dem Regierungsblatte „Sloza“ zufolge nicht begründet. — In Risch, der gegenwärtigen Residenz König Algersanders, wurde am Montag der 25jährige Geburtstag der Einnahme der Stadt Risch durch die serbischen Truppen festlich begangen.

In der Lage des Sultans von Marokko soll abermals eine bedenkliche Wendung eingetreten sein, doch gehen die Nachrichten hierüber noch ziemlich wirr durcheinander. Wie eine „Reuter“-Depesche aus Tanger vom 12. d. M. mitteilt, war nach den neuesten Nachrichten aus Fez vom 8. Januar der Sultan eben im Begriff, mit 15.000 bis 30.000 Mann, denen sich verschiedene Verstärkungen angeschlossen, die erst vor kurzem aus dem Süden eingetroffen sind, gegen den Präsidenten Bu-Hamara zu Felde zu ziehen. Die Mitteilungen über die Abreise der fremden Consuln aus Fez werden in diesen Nachrichten als unrichtig bezeichnet, wenigstens, soweit der englische Consul in Betracht kommt. Wie es heißt, befindet sich der Präsident 30 bis 40 Meilen von der Hauptstadt mit nur kleinem Gefolge, was als ein Beweis dafür gilt, daß er entweder nicht im Stande ist, seine Anhänger über den jetzt von ihnen besetzten Bezirk hinauszubringen oder daß er den Sultan zum Angriff locken will. Die französisch-militärische Mission ist auf dem Wege nach Fez.

Eine offiziöse Madrider Meldung erklärt in der Marokko-Frage, niemand denke an eine Intervention oder an eine Teilung des Gebietes. Spanien werde seine Positionen behalten und seine Streitkräfte organisieren und vermehren.

Die entgegenkommendere Haltung des Präsidenten Castro von Venezuela in dem Konflikt seiner Regierung mit den fremden Mächten wird jetzt auch von London aus bestätigt. Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, hat die englische Regierung die Note Castros, welche diejenige der Mächte beantwortet, erhalten. Die Antwort Castros lautet derart, daß sie die Abhaltung einer Besprechung zwischen den diplomatischen Vertretern der Mächte vor der Ueberweisung des Streites an das Haager Schiedsgericht ermöglicht. Es heißt, die Blockade werde nicht eher aufgehoben werden, als bis die Mächte die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß eine derartige Maßnahme ihre Interessen nicht schädige. — Jedenfalls ist eine solche Vorsicht gegenüber Venezuela durchaus angebracht.

#### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Vom 1. bis 11. Januar d. J. passierten das Königl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 96 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 37 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 11. Januar ds. J. sind insgesamt 133 beladene Fahrzeuge beim königlichen Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, zur Abfertigung gelangt.

Ueber die Entwicklung des 14. deutschen Turnkreises — Königreich Sachsen — hat der zweite Kreisvertreter, Herr Oberlehrer Froberg in Briesnitz, soeben einen Zählbericht fertiggestellt und herausgegeben. Im Königreich Sachsen wurden im Jahre 1900 gezählt: 1021 Turnvereine mit 118 237 Vereinsangehörigen, 1901: 1041 Turnvereine mit 120 018 Vereinsangehörigen und 1902: 1062 Vereine mit 122 294 Vereinsangehörigen. Hierzu wird erläuternd bemerkt, daß die Zunahme im verfloffenen Jahre nicht den Erwartungen entsprochen hat,

was zum Teil sicherlich mit an den ungünstigen Erwerbsverhältnissen liege. Die 1062 gezählten Vereine verteilen sich auf 866 Orte mit 3 845 079 Einwohnern. Von den erwählten 122 294 Vereinsangehörigen über 14 Jahre nahmen an den Turnübungen 71 337, darunter 23 150 Bglinge, teil. In 297 Frauenabteilungen turnten 8362 Damen. Das Turnen für schulpflichtige Kinder pflegen in 68 Vereinen 5637 Knaben und 2037 Mädchen. Die Zahl der vereins-eigenen Turnplätze betrug 200, die der vereins-eigenen Turnhallen 138, in Schulturnhallen turnten 161 Vereine. Ins Heer traten im Berichtsjahre 4912 Turner ein. Aus einigen vergleichenden Darstellungen ist zu ersehen, daß, was das Turnen anbelangt, auf 1000 Landesbewohner im Königreich Sachsen 1900: 31,2 Mitglieder und 18,1 Turner, 1901: 28,5 Mitglieder und 16,7 Turner und 1902: 29,1 Mitglieder und 16,9 Turner kamen. Auf 1000 Einwohner der Orte, in denen Turnvereine bestehen, kamen 1900: 36,1 Vereinsangehörige und 20,9 Turner, 1901: 32,5 Vereinsangehörige und 19,1 Turner und 1902: 31,5 Vereinsangehörige und 18,5 Turner. Auf einen Verein kamen 1902: 3956 Landesbewohner, 3620 Ortsbewohner, 115 Mitglieder und 67,1 Turner.

In Betreff der Kaisermanöver in der Provinz Sachsen kann nach einer authentischen Darstellung folgendes mitgeteilt werden: Es ist bestimmt, daß die Uebungen zwischen dem 12. (sächsischen), dem 4. Armeekorps und einer Division des 11. (hessischen) Korps als Verstärkung des 4. in der Provinz Sachsen stattfinden. Jedemfalls kommt die Gegend zwischen Naumburg und Leipzig in Betracht und werden die Kreise Weissenfels, Naumburg, Zeitz, Merseburg und Querfurt in erster Linie berührt. Das Hauptquartier des Kaisers wird nach Merseburg, das des Königs von Sachsen nach Leipzig gelegt. Nach eingeholten Informationen würde jedenfalls die Schlacht bei Lützen beziehungsweise Großgörschen markiert werden, da das letzte Kaisermanöver in der Provinz Sachsen (1883) die Schlacht bei Rosbach als Hintergrund hatte, und auch durch die Rippachbahn eine bequeme Verbindung von Merseburg und Leipzig aus jetzt nach dem Schlachtfelde von Lützen für beide Hauptquartiere ermöglicht ist. Daß die Zeitzer Gegend in den Dispositionen mit inbegriffen ist, zeigt das schon erfolgte Ansagen von Notquartieren für die einzelnen Orte. Ebenso bringt man den Aufenthalt einzelner Herren vom Großen Generalstabe damit in Verbindung.

In diesem Jahre finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Am 29. März tritt eine ringförmige Sonnenfinsternis ein, die bei uns nicht zu sehen ist. In der Nacht vom 11. zum 12. April findet eine Mondfinsternis statt, die nahezu vollständig ist und in ihrem ganzen Verlaufe in Deutschland beobachtet werden kann. Sodann tritt am 21. September eine vollständige Sonnenfinsternis ein, die bei uns wieder nicht zu sehen ist, und am 6. Oktober wird dann der Mond noch einmal teilweise verfinstert. Von dieser Finsternis können wir nur das Ende sehen, da bei ihrem Anfange der Mond sich noch unter unserm Horizont befindet.

Reinhardttsdorf, den 13. Januar. In dem festlich geschmückten Saale zu Schöna feierte unsre Gebirgsvereinssektion am vergangenen Sonntage das Jubelfest ihres 25 jährigen Bestehens. Schon beim Eintritt in den Festraum bemerkte man, daß man es mit einer Feier in einem Gebirgsverein zu tun habe: Mächtige Felsen und Grotten, lauschige Plätze inmitten von Tannengrün, wetterfeste Gestalten im kleidsamen Tiroler Kostüm. Nach den munteren Klängen eines Marsches ergriff der Vorsitzende der Sektion, Herr Pfarrer Dillner, das Wort. Er ließ seine Ansprache, die einen kurzen Rückblick auf die verfloffene Zeit gewährte, ausklingen in ein Hoch auf den hohen Protoktor des Vereins. Darnach stellten mit bestem Gelingen mehrere Mitglieder unter den anheimelnden Klängen alter Volkslieder lebende Bilder dar. Für weitere Unterhaltung sorgte in humorvoller Weise eine aus Tirol stammende tolle Sängergesellschaft mit ihren lustigen Schnadahüpfeln. Den Höhepunkt bildeten zwei lustige Theaterskizzen, die mit großer Hingebung und vorzüglichem Gelingen auf dem der Sektion gehörenden Theater aufgeführt wurde. Sämtliche Kulissen und Requisiten waren zum ersten Male in Gebrauch genommen und entstammten der auf diesem Gebiete Großartiges leistenden Firma Erich Hülle-Reinhardttsdorf. Daß diverse Stückwünsche anderer Sektionen, mündliche wie schriftliche nicht fehlten, ist selbstverständlich. Waren doch alle unsre Schwestersektionen aus der näheren Umgebung, ja sogar Sebütz, vertreten.

Ein sibeles Länzchen beschloß den schönen Abend, der bei allen Teilnehmern größte Befriedigung gefunden hatte.

— Im kräftigsten Mannesalter starb in Dresden der auch hier gut bekannte Herr Musikdirektor a. D. Gustav Reil. Der Entschlafene, der infolge schwerer Krankheit vor Jahresfrist seine Stellung als Dirigent der Kapelle des Schützenregiments zu Dresden aufgeben mußte, wurde wiederholt von Schlaganfällen betroffen. Am Montag ist er schnell und unerwartet durch den Tod abgerufen worden. Herr Musikdirektor Reil, der der genannten Kapelle viele Jahre mit bestem Erfolge vorgestanden hat, erfreute sich als Musiker und Mensch in weitesten Kreisen großer Beliebtheit, und zahlreiche Orden und Ehrenzeichen schmückten seine Brust.

Königsstein. Vom 15. Januar ab wird das Amt des Kirchenassistenten von Herrn Kantor Werker, wohnhaft im Diakonot, verwaltet.

— Nach den statistischen Nachrichten aus den Kirchenbüchern der Parochie Königsstein auf das Jahr 1902 betrug die Zahl der Geburten 340, und zwar waren 232 Lebendgeborene und 8 Totgeborene. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 210 und getraute Paare waren 74, das macht gegen das Jahr 1901 30 Geburten und 6 Todesfälle weniger, aber ein Mehr von 15 Trauungen. Vor 100 Jahren wurden verzeichnet 142 Geborene, 94 Gestorbene und 23 getraute Paare. An Kommunikanten zählte man im vorigen Jahre 2332 Personen, d. h. leider 440 weniger als im Jahre 1901.

Die bedauernswerte Katastrophe auf der Elbe bei Birkwih, wo anlässlich des Rentiers des Ueberfahrtsbootes zwanzig Menschen ins Wasser fielen und zwei Männer ertrunken sind, hat weitere Opfer gefordert. Ein junges Mädchen ist nachträglich erkrankt und jetzt an den Folgen des Schrecks und der Erkältung gestorben. Das Mädchen wohnte in Birkwih. Eine Frau liegt noch bedenklich krank darnieder; ebenso ein Mann aus Meidenau.

Dresden. Die Beförderung im Befinden Sr. Majestät des Königs hält an; der König fühlt sich etwas kräftiger.

— Die „Schweizerische Depeschagentur“ meldet unter dem 12. d. M.: „Mehrere Blätter berichten von einer Verständigung zwischen der Kronprinzessin von Sachsen und Giron. Giron wurde aber von dem Advokaten Lachenal aus höheren Rücksichten ersucht, während der Vorbereitung der Ehescheidung nicht mehr im Hotel d'Angleterre zu wohnen, kann jedoch beliebig oft dorthin zurückkehren. Die Prinzessin hat nicht die Absicht, sich von Giron zu trennen und hält einfach das Scheidungsbegehren aufrecht. Die Verhandlungen zwischen den Anwälten der Parteien in Genf dauern fort und werden baldigt erledigt sein. Da es sich um eine rein private und nicht dynastische Angelegenheit handelt, werden die Ergebnisse der Verhandlungen dem Kronprinzen von Sachsen direkt mitgeteilt. Dr. Behme-Leipzig, der Anwalt der Kronprinzessin vor dem Dresdener Gericht, ist am Montag hier eingetroffen und durch den Advokaten Lachenal der Kronprinzessin vorgestellt worden. Dr. Behme wird an den Verhandlungen zwischen Justizrat Dr. Körner-Dresden, dem Anwalt des Kronprinzen, und Lachenal teilnehmen.“

Seine kaiserliche Hoheit Prinz Johann Georg hat sich am Montag Abend 9 Uhr 56 Minuten in Begleitung des persönlichen Adjutanten Oberleutnant Gartenkraft zum Besuch seiner Majestät des Kaisers Franz Josef nach Wien begeben. Der Prinz traf Dienstag früh 7 Uhr 35 Minuten dort ein und ist in der Hofburg abgestiegen. Bekanntlich hat der Kaiser von Oesterreich Sr. kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Johann Georg im vorigen Jahre das in Prag garnisonierende Infanterieregiment Nr. 11 verliehen; um sich als Chef desselben vorzustellen und für die verliehene Würde zu danken, begab sich der Prinz nach Wien. Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr 40 Minuten traf der Prinz in Prag zum Besuch seines Regiments ein. Zum Ehrendienst hat Sr. Majestät der Kaiser den Generalmajor von Verzbach und den Oberstleutnant Fr. Reumayer vom Infanterieregiment Nr. 11 befohlen.

— Heute Donnerstag findet im Victoria Salon zu Dresden die einzige Elite-Vorstellung (ohne Tabakrauchen) im Monat Januar statt. Außer dem originellen Komiker W. Möblich, der unter anderem in seiner neuesten Charaktertype „Der schlaue Piccolo“ auftreten wird, werden sämtliche Nummern des hervorragenden Januarprogramms ihre Glanzleistungen bieten. Da die bisherigen Vorstellungen täglich ausverkauft waren, wird ein großer Andrang zu dieser Vorstellung zu erwarten sein, man wird sonach gut tun, sich mit Karten im voraus zu versehen.

Der ehemalige Banddirektor Dr. Genßich in Leipzig hatte bekanntlich durch seinen Verteidiger, Herrn Justizrat Broda, das Wiederaufnahmeverfahren gegen seine Verurteilung zu mehrjähriger Gefängnisstrafe durch das Leipziger Schwurgericht vor dem Leipziger Landgericht beantragen lassen. Die Strafkammer II des königlichen Landgerichts hat das Wiederaufnahmeverfahren abgelehnt, worauf Beschwerde beim Oberlandesgericht eingelegt worden ist. Dieselbe schwebt zur Zeit noch.

Das unbedachte Spielen mit einer Knallbüchse hat in Cytbra bei Leipzig ein Opfer gefordert. Ein Knabe hat eine solche mit abgebrannten Phosphorstreichhölzern geladen und damit nach einem gleichaltrigen Mädchen geschossen. Derselben wurde dadurch eine leichte Verletzung hinter Ohr beigebracht. Sei es nun, daß an einem Streichholz noch Phosphor gewesen ist oder daß andere Umstände mitgespielt haben, kurz, das bedauernswerte Mädchen ist nach einigen Tagen an Blutvergiftung gestorben.

Unter riesigem Zulauf seitens des Publikums fand am Sonnabend vor dem Zwickauer Landgericht die Aburteilung einer fünfjährigen Diebes- und Fehlerbande statt, die auch ein weibliches Mitglied zählt. Sämtliche Angeklagte waren noch unbestraft, die Ausführung ihrer Diebstähle geschah aber planmäßig und meist mit gutem Erfolg. Die Spitzbuben richteten ihr Augenmerk auf Gänse- und Kaninchenställe, zum Trocknen aufgehängte Wäsche, Fischbehälter und Fohrräder, deren einzelne Teile sie auswechselten um ein Wiedererkennen seitens der Eigentümer unmöglich zu machen. Aber auch sonst war nichts vor ihnen sicher; Räbel mit Butter, Partethölzer, Gipsbüsten, Turngeräte, Messer, Gabeln, Kinderwagen z. bildeten willkommene Beute. Es wurden Strafen bis zu fünf Jahren Gefängnis auf die einzelne Person verhängt. Die diamantene Hochzeit feierte am Montag das Ehepaar Gutsbesitzer Wiedemann in Langenbernsdorf bei Zwickau.

Die älteste Einwohnerin Frohburgs, Frau verw. Weigand, wird Sonntag, den 18. Januar ihren 100. Geburtstag feiern. Die Greisin erfreut sich trotz ihres hohen Alters noch einer gewissen Rüstigkeit.

Einem Gaunerreich ist Herr Rittergutspächter Sachse in Friesen bei Reichenbach in der Nacht zum 10. Januar zum Opfer gefallen. Ein junger Mann, der die Uniform eines Postunterbeamten (Eitelwa) trug, begehrte nachts gegen 1 Uhr Einlass bei Herrn Sachse und überbrachte ihm ein Telegramm, demzufolge ein Herr Rittmeister von Weich telegraphisch um Ueberweisung von 200 Mk. bat. Ohne Argwohn händigte Herr Sachse dem Pseudo-Postboten die 200 Mk. aus, um später zu erfahren, daß er sich von einem Gauner hatte täuschen lassen. Die Spur des Schwunders hat man noch nicht gefunden.

Schönberg am Kapellenberg i. V. Der Mutttermörder Fritsch hat seine Tat eingestanden. Zur Untersuchung und Feststellung des Tatbestandes befanden sich gestern die Herren Staatsanwalt Nebentrost-Blauen, Bezirksarzt Dr. Gay-Delesniz, Kreisamtsarzt Meißner, Obergendarm Weber, Brigadier Meißner und Amtsrichter Magirino aus Adorf in Schönberg. Der Mörder wurde nach dem Tator transportiert. Die gerichtliche Untersuchung hat es ergeben, daß die Leiche viele Wunden am Kopfe aufweist, die Augen und das Gesicht sind blau von Schlägen, ebenso befinden sich an den Armen große Wunden. Zwei Rippen sind gebrochen. Nach vollbrachter Tat hat Fritsch die Leiche ins Wohnzimmer getragen, abgewaschen und ins Bett gelegt; dann hat er die Leichenfrau geholt.

In einem unbewachten Augenblick fiel das zweiährige Mädchen des Maurers Herrmann in Adorf in einen am Fußboden stehenden, mit kochendem Wasser gefüllten Topf und verbrühte sich so sehr, daß bald der ersöhnende Tod eintrat.

Ein Opfer seines Berufes geworden ist der in weiten Kreisen überaus beliebte Arzt Dr. med. Bertrand in Olbernhau, der sich am 14. vorigen Monats bei einer Operation eine Blutvergiftung zuzog, die trotz des energischen Eingreifens seiner Kollegen am Sonntag den Tod des noch in der Blüte seiner Jahre stehenden Mannes herbeiführte.

In der Webstuhlfabrik von C. A. Köcher in Neugersdorf wurde kürzlich, glücklicherweise vor Beginn des Betriebes, ein niederträchtiger Schurkenstreich entdeckt. In die Betriebsheile an der Dampfmaschine war eine Brechslange gesteckt worden. Wenn das Hindernis nicht entdeckt und die Maschine in Gang gesetzt worden wäre, hätte unabsehbares Unheil entstehen können. Außerdem hatte der noch nicht ermittelte Täter den 25 Zentimeter breiten Hauptriemen zum Antrieb der Dreherei zweimal zerschnitten, so daß die Arbeiter nicht arbeiten konnten.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin. Der Kronprinz ist am Dienstag von Bonn nach Potsdam gefahren und wird am 30. Januar nach Bonn zurückkehren. Dazwischen liegt seine Reise nach Petersburg. Seine Ankunft in Petersburg ist für den 19. d. M. angemeldet. Die Dauer des Aufenthaltes, während dessen der Kronprinz im Winterpalais Wohnung nehmen wird, ist auf fünf Tage festgelegt. Die in Petersburg ansässigen deutschen Reichsangehörigen beabsichtigen, die Gelegenheit besonders wahrzunehmen und eine glänzende Festlichkeit zu veranstalten.

— Zu der kaiserlichen Gutsbesitzerin Kabinen im Elbinger Landkreise gehört bekanntlich auch eine große Ziegelei, für deren Betrieb der Kaiser als ihr Eigentümer ein großes Interesse befaßt. Die Deutsche Ziegeleimeister-Vereinigung hat nun in ihrer letzten Delegiertenversammlung beschlossen, dem Kaiser im Hinblick auf seine Eigenschaft als Besitzer einer Ziegelei die Ehrenmitgliedschaft anzutragen. Das Diplom würde im Falle der Annahme dieser Ehrung den Monarchen als „Ehrenziegeleimeister“ bezeichnen. Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Matrosen Köhler, den Mörder des Unteroffiziers Biedrichli vom Stationschiff „Loreley“, wird am 23. d. M. in Wilhelmshaven stattfinden.

In München wurde dieser Tage der 32jährige Freiherr Albin von Leitner, der Sproß eines alten bayerischen Adelsgeschlechtes, Sohn eines Kammerherrn und Entel des verstorbenen Staatsministers Grafen Reigersberg, wegen fortgesetzter Ruppellei und Zuhälterei zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und spätere Ueberweisung an die Polizeibehörde verurteilt. Leitner war ehemals kurze Zeit Offizier und dann Kellner gewesen.

**Oesterreich.** Wien. Nach Meldungen der Blätter haben am Dienstag abermals Rundgebungen vor dem städtischen Arbeitsvermittlungsamte stattgefunden. Wachmannschaften zerstreuten die Ruhestörer. Die Einschreibungen am Vermittlungsamte sind einstweilen eingestellt.

Der Typhus in Prag greift infolge des schlechten Trinkwassers immer mehr um sich. Aus der großen Kaserne auf dem Pradschin mußten zwei Kompagnien ins Barackenlager außerhalb der Stadt gebracht werden.

— Auf der Fahrt von Vodenbach nach Prag wurde plötzlich ein ungarischer Arbeiter Namens Gyusko tobjüchtig und verletzete den Kondukteur Brzejanowsky, der ihn beschwichtigen wollte, durch drei Messerstücke in die Brust. Die Mitsahrenden zogen die Rolle und der Zug hielt auf freier Strecke. Der Tobjüchtige wurde überwältigt und im Gepäckwagen untergebracht.

**Amerika.** Aus New-York meldet man das Hinscheiden des sog. Holzkönigs Bradley, der ein Vermögen von 200 Millionen Dollars besaß. Vor seinem Tode ließ er eine Bureau-Angestellte, Fräulein Meyer, der er früher die Ehe versprochen hatte, an sein Sterbelager kommen und sich mit ihr trauen. Da sein Testament vorhanden ist, erbt die junge Gattin sein ganzes Vermögen. Die Verwandten Bradleys werden hiergegen einen Prozeß anstrengen.

## Bermischtes.

— Die Kronprinzessin Luise als Komponistin. Die Kronprinzessin Luise hat sich auch auf dem Gebiete der musikalischen Komposition versucht, und zwar mit dem Erfolge, daß der Dresdener Musikschriststeller Otto Schmidt, der Herausgeber des Werkes: „Musik am sächsischen Hofe“, im 3. Band desselben (Leipzig 1900), eine der besten Kompositionen der Prinzessin aufgenommen hat. Der vom Dichter Karl Ettler herrührende Text dieses Musikstückes

hat augenblicklich eine eigenartige aktuelle Bedeutung erlangt.

Das Gedicht heißt — „Kudt“ und lautet:

„Es zieht das Schiff auf hohen Wogen,  
Um Segel ziehn die Mäuen her,  
Vater und Mutter sind betrogen,  
Wie schaurig ist das süße Meer.“

Wir sind aufs Meer hinausgezogen,  
Weil uns daheim kein Trost mehr blieb.  
Vater und Mutter sind betrogen,  
Wir haben nichts als unsre Lieb —!“

— Eine Verregel zum Gebrauch der neuen Rechtschreibung gibt der Verfasser der in den bairischen Schulen eingeführten „Sprachübungen“, Lehrer Franz Dittmar, in folgenden Zeilen:

In Tal, Tat, Ton, in Tor, Tür, Tran

Isst h für immer abgetan.

Die Tränen weint man ohne h;

Der „Thron“ steht unerschüttert da.

Man trennt, es ist ein seltsam Ding,

Run Hal-ke, schmit-zen, En-gerling

Fremdwörter schreib nach deutscher Art,

Wenn sie nicht fremde Form gewahrt,

Zum Beispiel: Bluse, Gips, Pomade,

Auch Kose, Pflor und Schokolade,

Dagegen Chaise, Tour, Logis,

Café, Journal und Zolouste!

Nach Vorschrift setzt man nun die Zeichen

Wie Punkte, Strichpunkt und dergleichen.

Das Komma wird „Reisstrich“ genannt

Und künftig sparsam angewandt,

Schreibt man ein Wort bald groß, bald klein,

Becheiden klein wird's beste sein.

— Der Schatz im Klavier. Eine angenehme Ueber- raschung wurde der Familie des Rentiers Bärwaldt in Schönberg bei Berlin zu teil. Vor etwa vier Monaten starb ein Bruder der Frau Bärwaldt, der in Charlottenburg mehrere Häuser besaß und seiner Schwester, da er kinderlos und sie die einzige überlebende Verwandte war, sein ganzes beträchtliches Vermögen hinterlassen hatte. Unter anderem, wie zwei Häuser, hatte der Verstorbene ein Barvermögen von 52000 Mark hinterlassen. Bei der Erbregulierung fand sich diese Summe jedoch niemals vor und alle Nachforschungen nach dem Verbleib derselben blieben resultatlos. Kürzlich hatte Frau Bärwaldt mehrere Möbel aus dem Nachlasse ihres verstorbenen Bruders verkauft, unter welchem sich auch ein altes Klavier befand. Dieses wurde von einem Instrumentenmacher billig erstanden. Am Dienstag erhielt Frau Bärwaldt den unerwarteten Besuch desselben, der ihr in großer Aufregung die Mitteilung machte, daß im Innern des Klaviers sich eine kleine eiserne Kaffette mit der Aufschrift: „Mein Barvermögen“ befände. Sofort begab sich Frau Bärwaldt mit ihrem Gatten nach der Wohnung des Käufers, wo mit Hilfe eines Schlossers die Kaffette geöffnet wurde. In wohlgeordneten Schichten lagen in derselben zahlreiche Kassenscheine, insgesamt in Höhe von 52000 Mark. Der eheliche Funder wird eine namhafte Verlohnung erhalten.

— Umgetauscht wird ja doch! Unter diesem Titel schreibt die „Münchener Allgemeine Zeitung“: In ein großes Modewarengeschäft kam um Weihnachten ein Herr, und es entspann sich zwischen ihm und dem ihn bedienenden Verkäufer folgender Dialog: „Ich möchte eine seidene Bluse für meine Frau in der ungefähren Preislage von 30 bis 40 Mk.“ „Welche Farbe, wenn ich bitten darf?“ „Ist ganz egal.“ „Und welche Machart wünscht der Herr?“ „Ist auch einleier.“ „Von welcher Statur ist Ihre Frau Gemahlin?“ „Das ist auch egal.“ „Aber, mein Herr, ich kann Ihnen doch keine Bluse verkaufen, wenn Sie mir keinen Anhaltspunkt geben.“ „Den brauchen Sie gar nicht, ich will eine seidene Bluse im Preise von ungefähr 30 bis 40 Mk., wie sie ist, ist mir ganz egal, umgetauscht wird sie ja doch!“

— Gottesdienst im — Dunkeln. Die stets zunehmende Abneigung der Londoner, die Kirche zu besuchen, ist ein Räsel, das die Gemüter der hauptstädtischen Geistlichkeit ernstlich beschäftigt. Viele Prediger sinnen deshalb auf mehr oder weniger originelle Mittel, um den Gottesdienst anziehender zu machen. Ganz neu ist jedenfalls die Idee des Vikars Rev. E. J. Parker von der Clerkenwell Parish Church, der vom 22. Januar an eine Reihe von Gottesdiensten im — Dunkeln abhalten wird. Die Kirche wird völlig unbeleuchtet sein, und zwar von der Zeit an, wo sich die Gemeinde versammelt hat, bis zu ihrem Fortgehen. Da Gebetbücher unter diesen Umständen nutzlos sein würden, erscheinen auf einem großen Schirm, durch eine Laterna magica geworfen, die Psalmen, Kirchenlieder und Gebete für den Tag, und so können die Kirchenbesucher bequem und genau dem Gottesdienste folgen. Auch die Musik der einleitenden und schließenden Präludien — Kompositionen des Vikars — wird auf dem Schirm erscheinen und von einem Streichorchester unter Leitung von Mr. Parker ausgeführt werden. Bei der Anordnung dieser Gottesdienste ließ sich der Vikar von dem Gedanken leiten, daß die Gemüter der Kirchenbesucherinnen sich von ersten Gedanken leicht durch eine Beschäftigung der Sinne und Kleider der anderen Frauen und Mädchen ablenken lassen. Die Mehrzahl seiner Kirchgänger sind arm, und auf seine Fragen, warum nicht mehr Frauen in die Kirche kämen, erhielt er oft die Erklärung: „Ich kann mich nicht gut genug kleiden.“ Daher beschloß er, diesen Einwand durch den verdunkelten Gottesdienst zu entfernen. „Es ist überraschend, aber vielleicht natürlich“, sagte der Vikar, „wie sehr die Frauen im Durchschnitt fürchten, etwas schlechter als ihre Nachbarinnen gekleidet zu gehen. Ehe sie sich einem unvortheilhaften Vergleich aussetzen, bleiben sie lieber ganz zurück. Wenn nun Mrs. Jones, Mrs. Brown nicht mehr sehen kann, wird sie im Geiste keine Betrachtungen über das Alter ihres Hutcs oder den unmodernen Schnitt ihres Kleides machen können.“

— Der Koch Königs Eduards VII. ist einer der am besten bezahlten Männer des Landes; er bezieht ein Gehalt von 40000 Mark, etwa so viel, wie ein Generalleutnant des Heeres oder ein Admiral der Flotte. Es ist mehr, als viele Bischöfe bekommen, und der Rufos des Britischen Museums muß sich mit viel weniger begnügen. Mr. Menager — so heißt der Koch — ist etwa vierzig Jahre alt und stammt aus Südfrankreich. Dieser unbeschränkte Herrscher in der Küche des englischen Königs schläft nicht unter dem Dache des Königs, sondern wohnt nicht weit entfernt in seiner Privatwohnung. Mit dem Frühstück des Königs hat er nichts zu tun; ein Küchler wie er, kann eben nicht drei Meisterwerke an einem Tage vollbringen. Um elf

Uhr et  
Zuckin  
sonntag  
von V  
Arbeit  
sieht, d  
schickt  
der ei  
zieht si  
um le  
des T  
vorüber  
beniede  
dem G  
die R  
nicht  
Gericht  
der R  
Zeu  
zu, d  
Geh  
gerach  
danke  
die al  
Rüch  
sich de  
Die B  
ungun  
und d  
träge  
Hoffe  
liche V  
ung h  
wisse  
Wasser  
etwa  
Polze  
dieser  
taktmä  
dende  
das W  
an, die  
junge,  
werden  
Sichbe  
mitunt  
erschri  
Anfän  
aufneh  
Kranke  
wird a  
eine D  
diese  
Lefer b  
Sag d  
Ergeb  
habt.  
1900  
Veijou  
haben.  
Devot  
nahgeu  
und 3  
währen  
Neunte  
Lieblin  
mies,  
mit jet  
tritt d  
diese  
von 10  
Person  
die eit  
wirft  
gebore  
unter  
Berhä  
Die  
Pra  
St  
empfe  
berech  
Firs  
Kind  
Die  
hmpfi  
Yo  
Di  
zur M  
Reich  
haltig  
Das  
Die

Uhr etwa fährt der Fürst der Küche in einer Droschke zum Buckingham Palace. Dort empfängt er in einer großen, sonnigen Küche, die einen Ausblick auf den Rasen hat, die von Lord Farquhar entworfene Lunch-Karte, und seine Arbeit beginnt. Zuerst bestellt er, was er dazu gebraucht, sieht, daß Alles richtig herinkommt, schreibt Alles auf und schickt die Rechnung Sir Nigel Kingsfoot, dem Zofmeister, der einen Check anstellt. Wenn das Lunch serviert ist, zieht sich Menager noch einmal zurück, und er erscheint erst um sechs Uhr wieder. Nun beginnt das große Ereignis des Tages, die Vorbereitung für das Diner. Ist dieses vorüber, so ist der Künstler für den Abend frei. Seine beneidenswerte Stellung verdankt er harter Arbeit und dem Genie. Dieser kulinarische Autokrat ermutigt indessen die Köchinnen. Man hat immer gesagt, daß die Frauen nicht dieselbe Höhe wie die Männer als Schöpfer von Gerichten erreichen können und daß die höheren Geheimnisse der Kochkunst ihnen verschlossen bleiben. Das ist nach dem Zeugnis Menagers nicht mehr wahr. Er giebt als erster zu, daß Frauen dafür begabt sind, und er erklärt, daß seine Gehilfen viele der großen Taten vollbringen, die ihm angerechnet werden. Die Frauen sollten ihm dafür sehr dankbar sein, denn durch ein so gewichtiges Zeugnis wird die allgemeine Vorstellung, es fehle den Frauen in der Küche an schöpferischem Talent, sehr erschüttert.

Ueber die Klapper als Lockmittel für Fische läßt sich der „Grand. Ges.“ vom Kurischen Haff schreiben: Die Fische mit dem großen Wintergarn hat infolge der ungünstigen Eisverhältnisse ganz eingestellt werden müssen, und da die Fänge mit dem kleinen Garn nur geringe Erträge liefern, so wird zur Zeit auf dem Eise des Kurischen Haffs die sogenannte Klapperschere, eine besonders schädliche Art der Raubfischerei, betrieben. Bei deren Ausübung hauen die Fischer eine Wuhne von etwa 1 1/2 m Durchmesser in das Eis, durch die sieben bis acht kleine Reye in das Wasser geschoben werden, ebenso in schräger Richtung ein etwa 6 m langes Brett von möglichst trockenem hartem Holze so, daß ein Ende aus dem Wasser hervorragt. Auf dieses Brett beginnt nun der Fischer mit zwei Holzschlägern tafelmäßig zu klopfen und regelrecht, immer schneller werdende Wirbel auszuführen. Der durch das Brett weit in das Wasser geleitete Schall lockt eine Unmenge von Fischen an, die sich in den aufgestellten Reyen fangen. Namentlich junge, noch nicht ausgewachsene Edelfische, besonders Zander, werden manchmal zu Tausenden weggesaugen und unter den Fischbeständen ganz unglückliche Bewußtungen angerichtet.

Der Haff der Polen gegen das Deutschland nimmt mitunter groteske Formen an. So teilt die in Warschau erscheinende „Gazeta Polska“ mit, daß sie in Zukunft Ankündigungen deutscher Kurorte und Bäder nicht mehr aufnehmen wird. Da man durch solche Gewaltmittel die Krankheit auch unter den lebensfähigsten Polen schwerlich wird ausrotten können, und da nun einmal in Deutschland eine Reihe der besten Kurorte der Welt zu finden ist, so läuft diese Maßregel des Blattes auf eine Schädigung seiner Leser hinaus. Aber es ist eine traurige Wahrheit, daß der Haff blind macht.

Eine Zählung der Hundertjährigen hat überraschende Ergebnisse in den Vereinigten Staaten von Amerika gehabt. Unter den 76 Millionen Einwohnern des Jahres 1900 behaupteten nicht weniger als 3504, also je eine Person auf 20000, die Jahrhundertsschreide überschritten zu haben. Natürlich sind nur die Zahlen, die auf die weiße Bevölkerung Bezug haben, einigermaßen zuverlässig, denn nahezu drei Viertel der „Säkularpräsidenten“ sind Neger und Indianer, nämlich 941 Männer und 1726 Weiber, während doch die ganze farbige Bevölkerung nur etwa ein Neuntel der Gesamtheit umfaßt. Hundert ist eben die Lieblingszahl dieser eizugrauen negerischen Unleser und Mamies, die halb kindisch vor ihren Dämonen sitzen, die Pfeife mit selbstgezogenem Tabak rauchend. Bei den Indianern tritt die Lust am Fabulieren weniger hervor, aber daß diese 232662 Rassengenossen 52 Männer und 59 Weiber von 100 Jahren haben sollen, das heißt eine hundertjährige Person auf je 2100, klingt doch sehr unwahrscheinlich. Auf die ethnologischen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten wirkt es ein scharfes Licht, daß es unter 56,6 Millionen geborener weißer Amerikaner nur 446 Hundertjährige gibt, unter 10,6 Millionen weißer Einwanderer aber 391, im Verhältnis also etwa fünfmal so viel. Noch interessanter

ist folgendes: Sowohl bei den geborenen Amerikanern wie bei den Eingewanderten überwiegt die männliche Bevölkerung; bei beiden aber, den einheimischen wie den Zugewanderten, ist die Zahl der alten Frauen größer als die der alten Männer, jedoch mit einem sehr bedeutenden Unterschiede. Bei den geborenen Amerikanern beginnt nämlich die Zahl der Frauen die der Männer vom 74. Jahre an zweifelslos zu überwiegen, bei den Einwanderern erst vom 85. Jahre an. Am Schlusse finden wir dann unter den Hundertjährigen auf der Seite der eingeborenen Amerikaner nur 152 Männer gegen 294 Frauen, bei den Eingewanderten aber noch 178 Männer gegen 213 Frauen. Die Amerikanerinnen verstehen es eben viel besser als die Frauen der Einwanderer, sich die Mühen des Lebens fernzuhalten und sie auf die Schultern ihrer Ehegatten zu laden, aber als Ganzes genommen sind die Einwanderer die widerstandsfähigere, abgehärtetere Klasse und erreichen deshalb durchschnittlich ein weit höheres Alter.

Fort mit dem Ruf von der Bühne! Die Amerikaner sind konsequent. Es wurde berichtet, daß im Staate Virginia ein Gesetzentwurf zur Unterdrückung des „unzeitgemäßen“ Ruffes — durch eine Geldstrafe von 25 Wk., die sich im Wiederholungsfall verdoppelt — vorgelegt worden ist, weil ein gewisser Dr. Ware entdeckt hat, daß der Ruf eine antihygienische Handlung ist, deren Folgen verhängnisvoll für die Beteiligten werden können. Da nun ein Theaterdirektor dagegen einwandte, daß bei sehr vielen szenischen Darstellungen Rufe ausgetauscht werden, hat sich der gute Doktor bereit, seinem Entwurf noch ein „Amendement“ hinzuzufügen, wonach dem Dichter untersagt ist, Stücke zu schreiben, in denen die handelnden Personen sich lästern müssen! — Das Amendement wird wohl gleich dem Gesetz auf dem „Tische des Hauses“ liegen bleiben.

Brisknappt. Gast: Alle Wetter, haben Sie da einen großen Kater! — Wirt: Nicht war — das sind mindestens acht Portionen! (Lustige Blätter.)  
— Verschämt. Käufer: „Von wem haben Sie denn diese schönen großen Kartoffeln bezogen?“ — Händler: „Der Herr will ungenannt bleiben!“  
— Aufrichtig. Schwiegersohn: Unser Ehezwist, liebe Schwiegermama, ist ja durch Ihre Hilfe glücklich beigelegt. . . Wie lange denken Sie noch zu bleiben?“ — Schwiegermutter: „Vier Wochen, mein Lieber, — Strafe muß sein.“

**Kirchliche Nachrichten der Parochie Königstein.**  
Sonnabend, den 17. Januar, 1/11 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Pastor Hoher).

**Literarisches.**  
„Die Flucht der Kronprinzessin von Sachsen“ betitelt sich eine soeben erschienene Broschüre, in der die verschiedensten Zeitungsstimmen die zu dieser Affäre das Wort ergriffen, gesammelt und zum Abrund gebracht worden sind. Da die einzelnen Zeitungsartikel nur selten aufbewahrt werden, dürfte diese Broschüre, die übrigens noch zahlreiche Porträts und andere Bilder bringt, vielen willkommen sein, die auch für die Zukunft Material über dieses „Drama“ besitzen wollen. Die Broschüre bietet eine recht übersichtliche Darstellung über die Vorgeschichte zur Flucht, Ausfuhrung der Flucht, biographisches über die Kronprinzessin, über Monsieur Girou und anderes mehr. Wer die Broschüre nicht in der Buchhandlung erhalten kann, wende sich unter Einzahlung von 50 Pfg. in Marken an den Verlag Gebr. Ziegner, Ködichenbroda.

**Reisegelegenheiten.**  
A. J. Staatsbahnen.

Von Schanbau nach Dresden	Von Dresden nach Schanbau	Von Schanbau nach Böhmen	Von Böhmen nach Schanbau
Sm. 2.01	Sm. 2.30	S. 5.12 b. W.	S. 1.29
• 5.50 I-IV	• 4.15	• 7.18	• 5.15
• 6.39	• 4.10 I-IV	(I-IV)	• 8.50
• 8.05 I-IV	• 6.45 I-IV	• 8.02 S.-X.	• 18.10
• 9.05	• 7.07	• 10.44	• 4.25
• 9.34	• 9.40	• 12.10	• 5.44
• 11.15 I-IV	• 10.50 I-IV	• 1.55	• 6.54 (I-IV)
Sm. 12.51	• 11.25	• 3.21 S.-X.	• 9.25
• 1. I-IV	Sm. 12.50	• 5.55 S.	• 2.01
• 2.42	• 2.15	• 9.14 S.-X.	• 4.25
• 5.13	• 4.55	(I-IV, Al. d. W.)	• 5.45
• 6.14	• 6.30 I-IV	• 10.37 S.-X.	• 8.55
• 7.28	• 8.10 I-IV	• 1.14 S.-X.	• 9.25
• 9.10 I-IV	• 9.50	• 8.11 S.-X.	
• 10.18	• 12. —		

— Schreibung mit I-III, Klasse.  
• Wdh. in Rippen

Von Schanbau n. Bogen.	Von Bogen nach Schanbau	Von Schanbau nach Bogen	Von Bogen nach Schanbau	Von Schanbau nach Bogen	Von Bogen nach Schanbau
S. 6.18	S. 7.45	S. 5.12	S. 5.45	S. 8.40	S. 6.50
• 8.18	• 10.47	• 7.20	• 7.54 von	• 4.20	• 1.30
• 12.25	• 2.08	• 10.03	Reuhabl.	• 8.07	• 6.25
• 3.35	• 4.43	• 9.01	• 10.35		
• 6.35	• 8.40 S.	• 8.54	• 2.35		
• 7.45	Reuhabl.	• 6.52	• 4.31		
• 10.42		• 9.20	• 7.20		
			• 10.04		

† 1/4 Reuhabl.

**Abfahrten des Dampfsbootes.**

Von der Stadt:		Zum Bahnhof:	
Wochn.	Wochn.	Wochn.	Wochn.
5.40	1.55	6.—	1.55
6.15	2.25	6.32	2.42
7.—	3.05	7.15	3.21
7.45	4.20	8.05	4.25
8.45	4.55	9.05	5.13
9.15	5.35	9.34	5.55
10.25	6.05	10.44	6.15
10.55	7.00	11.15	7.40
11.50	8.50	12.—	9.14
Wochn. 12.08	10.—	12.15	10.87
12.35		12.51	

**Dresdner Schlachtviehmarkt.**  
Montag, den 12. Januar 1903.

Tiergattung	Kauftrieb Stck.	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen . . . 15*)	218	1a. Vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren . . . . .	37—40 63—70
		b. Desterreicher bezugslos . . . . .	38—41 63—73
		2) Junge fleischige, nicht ausgewässert, — ältere ausgewässert . . . . .	34—36 64—67
		3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere . . . . .	30—33 58—62
Kalben u. Kühe . . . 6*)	234	1) Vollfleischige ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes . . . . .	35—38 65—68
		2) Vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	32—34 62—64
		3) Ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben . . . . .	30—31 59—60
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben . . . . .	27—29 53—55
Bullen . . . 170	170	5) Gering genährte Kühe und Kalben . . . . .	— 43—50
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	37—39 64—68
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	33—36 61—63
Kälber . . . 10*)	332	3) Gering genährte . . . . .	29—31 55—59
		1) Feinste Rast (Vollmilchmast) und beste Sauglälber . . . . .	46—48 70—72
		2) Mittlere Rast und gute Sauglälber . . . . .	43—45 66—69
Schafe . . . 1120	1120	3) Geringe Sauglälber . . . . .	40—42 62—65
		4) Ältere gering genährte Fresser . . . . .	— —
		1) Mastlamm . . . . .	37—38 70—72
		2) Jüngere Mastlamm . . . . .	34—36 64—68
Schweine . 262*)	1905	3) Ältere Mastlamm . . . . .	31—33 61—63
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge) . . . . .	— —
		1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren . . . . .	46—48 58—61
		b. Fettfleischige . . . . .	43—45 55—57
		2) Fleischige . . . . .	43—45 55—57
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen . . . . .	41—42 53—54
		4) Ausländische . . . . .	— —

\*) Ueberhänder.  
Zusammen 4018  
Von dem Kauftrieb sind 217 Rinder und 1 Büffel österreichisch-ungarischer Herkunft.  
Geschäftsgang: Bei Kalben und Kühen kaum mittel, Kälbern und Schweinen langsam, Schafen mittel.

**THEE-MESSMER**  
à M. 2.80 u. M. 3.50 pr. Pfd. Der Name ist eine Garantie.  
**Hermann Klemm.**

**Fertige Flaggen,** u. Zubeh. empfiehlt bill. **Max Schulze, Marktstr. 14.**

**Prager Bettfedern** zu billigst. Preisen empfiehlt **Marie Ronneberger.**  
Gleichzeitig mache auf meine **Bettfedern-Reinigungsmaschine** aufmerksam.

**Das Auskunftsbureau und Vermittlungsbureau von Carl Glaser**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von Kauf- u. allerhand Verträgen, Testamenten, Nachlassberechnungen, Steuer-Reklamationen u. sonstiger Schriften, auch in Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

**Hirsch, Reh, Kalb, Schaf, Ziegen u. Zickelfelle** sowie **Kind- u. Rosshäute**, kauft die **Hohleder-Handlung E. Hammer, Kirchstr. 27.**

**Die Maschinenstrickerel von Rich. Reinsch, Badstr. 157,** empfiehlt sich zum Neu- u. Anstricken von Strümpfen u. Socken von nur bestem Handstrickgarn.

**Vorzügliche Korsetts** in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen **Max Schulze, Marktstraße 14.**

**Die Klempnerei v. Carl Cammerer, Badstr. 184,** empfiehlt sich zur Ausführung aller Bauarbeiten, Wasserleitungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen und Klosett-Anlagen bei solider Arbeit und billigen Preisen.

**Reichhaltiges Holzschuhlager** für Herren, Damen und Kinder hat **E. Hammer, Kirchstr. 27.**

**Das Posamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwaarengeschäft,** schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.  
**Achtungsboll Ernst Niedel.**

**Die Maschinenstrickerel von Frau Bertha Schiller, Badstrasse 160**  
fertigt alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

**W. Fiedler, Marktstr. 16,** hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Die Maschinenstrickerel von W. Michel, Rosengasse 48** liefert alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

**Carl Zahn Nachf. (Inh. Albert Engelhardt)** empfiehlt sein reichhaltiges **Ahren-, Gold- und Brillenlager.**

**f. Fruchtwine, f. Aepfelwein, f. Fruchtsäfte, H. A. Forkert, Wendischfähre, div. Champagner, Deutsche, Oesterr. und Franz. Roth- und Weissweine.**

**Haus- Wasserleitungen, Klosett-Anlagen, Badeeinrichtungen** werden solid und billig ausgeführt von **E. Vollmann & Sohn.**  
**Badeeinrichtungen und Klosett-Anlagen** stehen zur Ansicht bereit.

**Sämtliche Futtermittel** und zwar: **Mais, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl, Maisschrot, Gersteschrot u. s. w.** empfiehlt billigst **Gotthelf Böhme, Schandau.**

**Sämtliche Trauerartikel,** sowie **Sargausstattung** empfiehlt billigst **Max Schulze, Marktstr. 14.**

**Das Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von **Ernst Hering,** gegenüber dem Postamt, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

**Särge** in allen Größen und Preislagen hält stets vorrätig  
**Georg Zschaler, Badstr.**



# Dörrgemüse!

Getrocknete russische  
**Zuckerschoten**,  
 getrocknete  
**Wirsingkohlblätter**,  
 getrocknete  
**Schnittbohnen**,  
 getrocknete  
**Carotten**,  
 getrocknete  
**Suppen-Julienne**,  
 getrocknete  
**Steinpilze**,  
 getrocknete  
**Morcheln**  
 in nur feinsten frischen Qualitäten bei  
**Hermann Klemm.**

**Hochzeits- und Fest-Geschenke**,  
 das Neueste von der Glasindustrie,  
**Spiegel** in allen Größen empfiehlt  
**Emil Richter, Poststr.**

Freitag früh  
 feinsten Nordsee-  
 schellfisch,  

**M. Ehlig.**  
**Seehecht und Schollen.**  
 Zum Sonntag:  
 frisch gepickte Hasen und Rehwild.

**Ziegen-, Hasen-, Kaninchen-, Fuchs-, Marder-, Iltis- und Dachsfelle**  
 kauft zu sehr hohen Preisen  
**Gustav Schnabel, Kürschner,**  
 Zantenstraße 132.

Ziehung vom 11.-14. Februar 1903.  
**I. Geld-Lotterie für das Völkerschlag-DENKMAL.**  
 15222 Geldgewinne: Mark  
**258500**  
 Höchstgewinn im glücklichsten Fall:  
**100000**  
 Prämie und Hauptgewinn:  
**75000**  
**25000**  
**10000**  
 In Schandau zu haben bei: **Otto Böhme, Kollekteur, F. Hegenbarth's Wwe. & Sohn.**  
 (H. 321 045.)

**Bogenschießenverein Krippen.**  
**Sonnabend, den 17. Januar** abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthof zum „**Deutschen Kaiser**“ die diesjährige **General-Versammlung** statt, wozu die geehrten Mitglieder freundlichst einladet  
**der Vorstand.**  
**Hermann Thomas.**

**Jedermann** interessiere sich für  
**Simonsbrot,**  
 das Brot der Kraft und Gesundheit und verlange Prospekte darüber bei  
**Hermann Klemm.**

**Täglich frische Hasenbretzel**  
 bei **Oswald Heine, Badstraße.**

**Rechtsanwalt Dr. jur. Wille** beim Landgericht Dresden ist jeden **Donnerstag** bis Nachm. 1/3 Uhr in **Schandau** im Hotel „**Rum Engel**“ zu sprechen.

**Eine Ladung Kohlen,**  
 gute Marke (Benzelschacht), ist angekommen und wird ab Rahn (beim Grundstück des Herrn **Holzhandler Noack, Hohnsteinerstraße**) à Tonne Mk. 1.40 abgegeben.  
**August Arnold.**

**Gesellschaft Erholung.**  
 Heute **Mittwoch** Abend  
**D.-S.-S.-Kl.**  
 im **Vindenhof.**

**Gambrinusbrauerei.**  
**Donnerstag, den 15. Januar** abends 8 Uhr

**Skat-Abend,**  
 wozu ergebenst einladet  
 hochachtungsvoll **Th. Günzel.**

**Maurer- und Zimmerer-Verein** für **Schandau** u. Umgegend.  
 Unsere diesjährige **ordentliche General-Versammlung**

findet **Sonntag, den 18. Januar** Nachmittags 3 Uhr in **Kramers Restaurant** statt.  
 Tagesordnung:

1. Vorlesen des Protokolls der Vorstandssitzung.
  2. Jahresbericht.
  3. Vortrag der Jahresrechnung 1902 durch den Kassierer und Bericht der Rechnungsprüfer.
  4. Sämtliche Neuwahlen.
  5. Anträge.
- Zu zahlreicher Beteiligung der Mitglieder ladet ein  
**der Vorstand.**  
 Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß **Sonnabend, den 17. Januar** abends 8 Uhr **Vorstandssitzung** in **Pieschels Restaurant** abgehalten wird. Hierzu werden die Vorstands- und Deputations-Mitglieder, sowie die Rechnungsprüfer ersucht, pünktlich zu erscheinen.  
**D. D.**

Drucksachen für den Privatbedarf, als:  
 Visitenkarten, Verlobungs-Anzeigen,  
 Hochzeits-Einladungen,  
 Geburts-Anzeigen u. s. w.  
 in bester Ausführung.

Alle anderen Drucksachen für Geschäfte, Vereine und Private, wie:  
 Lieferscheine, Couverts, Preis-Courante, Programme, Eintrittskarten u. s. w.  
 werden bestens ausgeführt.

Drucksachen für den Geschäftsbedarf, als:  
 Adress-, Empfehlungs- und Aviskarten,  
 Circulare, Briefköpfe,  
 Rechnungen, Quittungen, Wechsel u. s. w.  
 schnellstens.

Trauer-Drucksachen, wie:  
 Trauerbriefe und Couverts, Trauerkarten,  
 Todtenzettel u. s. w.,  
 sowie  
 alle anderen Arbeiten werden schnell und billig angefertigt.

Die Buchdruckerei  
 von  
**Legler & Zeuner Nachf.**  
 hält sich zur Anfertigung  
**sämtlicher Druckaufträge**  
 in Schwarz- und Buntdruck  
 bestens empfohlen.  
**Reelle Bedienung. Billige Preise.**

**Acetylen-Werke „Meteor“**  
**Robert Kürbiss & Co.**  
 Dresden-Gruna. Bodenbach.



**Acetylen-Apparate und Lichtenanlagen**  
 jeder Größe und eigener patentierter Konstruktion.

Spezialität:  
 Zentralanlagen für Städte und Ortschaften, Beleuchtung von Kur- und Badeorten, Eisenbahnen, Fabriken, Gütern, Gasthäusern, Villen, Kirchen etc.,  
 Beleuchtungskörper, Bogenlampen, Kandelaber, Laternen, Gas-, Heiz- und Kochapparate für Acetylen, Brenner und Armaturen aller Art.

**Eigenes Calcium-Carbid-Lager.**  
 Beratungen, Kostenanschläge, Prospekte u. Rentabilitätsberechnungen auf Wunsch: kostenfrei.

**Schiffergesellschaft Neptun.**  
**Sonnabend, den 17. Januar** abends 7 Uhr

**Versammlung in Kramers Restaurant.**  
 Tagesordnung:  
 1. Abrechnung vom Feste.  
 2. Kassieren rückständiger Mitgliederbeiträge unter Hinweis auf § 8 der Statuten.  
 3. Freie Anträge.  
 4. Vertikung eines gespendeten Fäßchens.  
 Um möglichst zahlreiche Beteiligung der Kameraden bittet  
**der Vorstand.**

**Stollensteuer**  
 wird wieder angenommen.  
**Martin Grahl, Wäckermeister.**

**1 alte Reifenbiegmaschine u. 1 hölzerne Drehbank**  
 stehen billig zum Verkauf in der  
**Niederschmiede Borsdorf.**

Gut erhaltener  
**Kinderwagen u. Fahrstuhl**  
 wegzugshalber sofort billig zu verkaufen.  
 Näheres in der Geschäftsstelle der Elbzeitung.  
 In bester Geschäftslage Schandaus habe ich

**Läden**  
 (große Schaufenster) mit Wohnung per 1. April a. e. zu vermieten.  
**Alwin Engelmann.**

**Ein kleinen Berggarten**  
 wenn möglich mit vorhandenem Keller, der sich zur Einlagerung von Bier und Karoffeln verwenden läßt, in **Schandau** oder **Pieschels** gegen Kasse zu kaufen gesucht. Größe und Preis des Grundstücks nebst Adresse des Eigentümers unt. **M. W. 10** an **Rudolf Woffe, Pirna** erb.  
 (P. 4030)

**Ein kleineres möbliertes Zimmer**  
 sofort gesucht. Mittagstisch erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter **E. R. umgehend** an die Geschäftsstelle der Elbzeitung.  
 Derjenige, der am vergangenen Sonntag im **Festbureau in Krippen** einen fremden **Cylinderhut** an sich nahm, wird ersucht, denselben bei mir **umzutauschen.**  
**Wilhelm Ehrlich, Krippen.**